

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



100. Ausgabe (August 2014)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

LIEBE HELLERAUER,

was wäre wenn... es das „Blättl“ nicht gäbe? Man hat sich ja so daran gewöhnt, dass es viermal im Jahr im Briefkasten steckt, für die Mitglieder und Abonnenten – und für alle anderen Leser in den Hellerauer und einigen Klotzscher Geschäften erworben werden kann! Ich möchte nicht wirklich darüber spekulieren, was wäre, wenn..., sondern aus Anlass der 100. Ausgabe die Arbeit derjenigen würdigen, die es machen.

Vor immerhin fast 24 Jahren, im Dezember 1990, fing das neue Leben der „Mitteilungen für Hellerau“ an und heute, im Jahr 2014, gehört diese Veröffentlichung selbstverständlich zu Hellerau dazu. In den Gründerjahren bis zum 1. Weltkrieg gab es die „Mitteilungen für Hellerau“ schon einmal. Sie erschienen wöchentlich und wurden kostenlos an alle Haushalte verteilt. Wir haben den etwas spröden Namen der Veröffentlichung übernommen, um irgendwie daran anzuknüpfen, obwohl sich die Anliegen von damals und heute stark unterscheiden. So waren im Anfang in dem jungen, eigenständigen Ort Mitteilungen das Essentielle – der Umgang miteinander, die Strukturen,

die Organisation mussten sich erst entwickeln, Informationen und Aktuelles schnell „unter die Leute“ gebracht werden – in wöchentlichen Ausgaben. Und als eigenständige Gemeinde konnten auch die Kosten für eine solche Veröffentlichung in



den Haushalt eingestellt werden. Das ist heute natürlich ganz anders. Hellerau ist ein Stadtteil von Dresden, Mitteilungen sind schnell und bequem per Internet zu verbreiten, das Blättl gewissermaßen ein Stück Luxus für Hellerau. Diesen Luxus leisten wir uns als Verein, der sich der Besonderheit dieses Ortes verpflichtet fühlt. Das Experiment Hellerau, der „Mythos von Hellerau“ hat vor mehr als 100 Jahren in die Welt hinaus gestrahlt. Das

Wissen darüber wach zu halten ist heute ein Anliegen unserer kleinen Veröffentlichung. Darüber hinaus will sie über Kunst und Natur, über die Entwicklung der uns umgebenden Gewerbe und Interessantes aus der Nachbarschaft informieren. In den Anfangszeiten war es ein zweiseitig bedrucktes A4-Blatt, gedruckt auf einem manuell betriebenen Schnelldrucker mit Wachsmatrizen – ein mühseliges Unterfangen! So nach und nach wurden die Ausgaben erweitert bis auf 16 Seiten ab März 1998. Wurde am Anfang noch fleißig auf Schreibmaschinen getippt, so erleichterten später Computer die Arbeit, Disketten wurden hin und her transportiert, heute werden die Beiträge per E-mail hin und her geschickt. Eine rasante Entwicklung! Über die kann man in der 50. Ausgabe ausführlich nachlesen. Bei 16 Seiten ist es bis heute geblieben, die bisher – finden Sie nicht auch? – immer inhaltsreich gefüllt waren. Das verdanken wir den ehrenamtlichen Redaktionsteams, die

sich mit Freude, Fleiß und auch Disziplin dieser Aufgabe widmen. Ist eine Ausgabe vollendet, geht es nach einer kleinen Pause mit der Vorbereitung der nächsten Ausgabe weiter. Stehen die Themen und die dazu geplanten Beiträge fest, beginnen „die Mühen der Ebene“, was heißt: Recherchieren in Gesprächen, Telefonaten, ggf. im Archiv, E-mails, Fotografieren, Schreiben, Redigieren, das Layout austüfeln. Geschäft!

Für 100 Ausgaben der Mitteilungen für Hellerau seit Dezember 1990 bedanken wir uns heute bei allen, die im Laufe von fast 24 Jahren ehrenamtlich dafür gearbeitet haben. Nun schon seit 12 Jahren gibt es das jetzige Redaktionsteam, das mit seiner Handschrift für unseren Verein und damit letztendlich für Hellerau eine Visitenkarte abgibt. Eine gute, denke ich. Vielen Dank und vor allem weiterhin viel Freude am „Blättl machen“, nicht nachlassen, der nächste Dank kommt zur 150. Ausgabe bestimmt.

Margit Springer

Wenn Sie es noch nicht bemerkt haben sollten: Für die Jubiläumsausgabe hat der Verein Bürgerschaft Hellerau seinen Lesern acht Blättlseiten zusätzlich spendiert, d.h. Sie bekommen acht Seiten Lesefreude gratis. Genießen Sie es!

ICH LESE DAS BLÄTTL, WEIL...



...ich in Hellerau lebe und gern mehr über die Vergangenheit wissen will. Ich wünsche mir, dass das Blättl dazu beiträgt, den Zusammenhalt der Hellerauer zu fördern.
Benjamin Klotz (24)

...ich es mit begründet habe und mich noch immer freue, dass es durch seine Beiträge das soziale Gefüge Helleraus in Vergangenheit und Gegenwart beleuchtet. Ich bin glücklich, dass es Menschen gibt, die in ihrer Freizeit so gut und wirkungsvoll für die Allgemeinheit arbeiten. Für die Zukunft wünsche ich den Blättl-Damen gute Gesundheit und mir ein Hellerau-Buch mit allen bisher erschienenen Blättl.
Michael Faßhauer (77)

Michael Faßhauer (77)

...ich neu bin in Hellerau, mich aber schon als Hellerauerin fühle. Das Blättl lese ich gern, weil es mir den Ort näher bringt und gut für Alt und Jung verständlich geschrieben ist.
Christel Taubert (74)

...ich als Neu-Hellerauerin gern etwas über die Vergangenheit dieses wichtigen und schönen Ortes lesen möchte.
Carola Grohmann (57)

...wir viel Interessantes aus Vergangenheit und Gegenwart erfahren. Außerdem ist es für uns wichtig, dass Menschen zu Wort kommen, die noch aus eigenem Erleben berichten können und deren Erlebnisse und Erfahrungen auf diese Weise erhalten bleiben.

Regina und Reinhard Röhle (62/64)

...ich mich auch nach meinem Umzug in die Neustadt mit Hellerau verbunden fühle und mich gern über die neuesten Entwicklungen informiere.

Juliane Hackbeil (52)



...ich mich in Hellerau zu Hause fühle und das Blättl ein Teil von Hellerau ist. Hier finde ich Beiträge, die sonst nirgends zu finden sind, weil sie von meiner direkten Umgebung berichten.

Alexa Schulze

...hier Hellerauer Neuigkeiten zu lesen sind, die für mich wissenswert sind.

Jochen Grohmann (66)

...ich so den absolut regionalen Bezug habe: regional einkaufen – regional lesen. Was ich erwarte vom Blättl? Dass es so bleibt; eine Verbesserung will mir nicht einfallen.

Kerstin Jenemann (52)



...wir empfinden, dass man in Hellerau durchaus ein Stück miteinander, nicht nur nebeneinander lebt. Dadurch wächst das Interesse an dem, was Hellerau und die Hellerauer bewegt – und das finden wir im Blättl. Wir wünschen uns auch in Zukunft so breit gefächerte Informationen aus Vergangenheit und Gegenwart und hoffen, dass die Blättl-Damen uns dieses Vergnügen weiterhin sichern.

Kerstin und Olaf Reiter (51/53)



... ich auf diese Weise Kontakt zu meiner Heimat halten kann und erfahre, was hier aktuell los ist.

Marlit Schulze, Saarbrücken (28)

...wir als glückliche Neu-Hellerauer etwas über die Geschichte des Ortes erfahren. Wir freuen uns an der Lebensnähe der Beiträge und wünschen dem Blättl-Team weiterhin Durchhaltevermögen bei der Suche nach guten Themen und möglichst oft positive Resonanz der Leser für die zeitaufwändige Arbeit.

Jana Kempe (45) und Henry Blasche (51)



IMPRESSIONEN VOM KINDERFEST

Was für ein perfekter Nachmittag war das am 28.6.! Bei herrlichem Sommerwetter begaben sich unzählige Familien in die Waldschänke, um das 22. Hellerauer Kinderfest unter dem Motto „Spuk an der Waldschänke“ zu feiern. Zahlreiche Stände mit Bastel- und Aktivangeboten ließen keine Langeweile aufkommen. Es durfte getanzt, gespielt, gebastelt, gelacht, gestaunt und geschlemmt werden und ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm begeisterte das bunte Publikum.

Vielen Dank nochmal an alle Helfer und unterstützenden Vereine aus Hellerau und Klotzsche. Es war ein rundum gelungenes Fest!

Alle warten gespannt auf die Rhythmik-Aufführung der Grundschule Hellerau und der Kita „Tännichtweg“. Die Geisterstunde fängt harmlos an...



... doch es wird zunehmend gespenstischer.

Masken zeigen ihr schauriges, manche ein fröhliches Gesicht.



Wild entschlossen halten die Hexen ihre Besen fest in der Hand.



Gruseliges Spinnengetier kriecht am seidenen Fädchen über den Steinboden. Welche Spinne ist schneller?



Eine kleine Hexe wird geschminkt.



Luftgeister beschwört der Künstler Björn Böttcher mit Hilfe seiner Riesenseifenblasen.



Den Geistern wird der Garaus gemacht.



Gebannt und mit viel Gelächter verfolgen die Kinder die Aufführung des Kasperletheaters von „Marco Vollmann“

Fotos: Anja Bruch

DORNRÖSCHEN WACHGEKÜSST

Die Wiederbelebung der „Mitteilungen für Hellerau“ im Jahr 1990 fiel in eine Zeit grober und kleiner Umbrüche. Die Autoren der ersten Blättl wollten dazu beitragen, dass sich die Hellerauer einerseits ihrer Traditionen besinnen und andererseits die neuen Möglichkeiten demokratischen Miteinanders kennenlernen. Wesentlichen Anteil daran hatten zwei „zugezogene“ Damen, die sich mit aller Kraft für ihren neuen Wohnort engagierten und dafür das Blättl als Sprachrohr nutzten. Wir haben beide gebeten, ihre Erinnerungen an jene Zeit für uns aufzuschreiben.

Als ich 1991 aus Australien zurück nach Hellerau kam, fühlte sich das an wie eine „Heimkehr in die Fremde“. Die hübschen Häuser waren zwar alle noch da, aber irgendwie wirkten sie grau und entseelt. Viele Menschen befanden sich in einer Art Schockstarre: die Starre der DDR gefolgt vom Schock der Wende. Das Hellerau, das mich geprägt, das ich nie vergessen hatte – anregende Geselligkeit im Haus der Großeltern Am Sonnenhang, Menzler-Marsmann-Rhythmikschule, Grundschullehrer wie Willi Steiger und Wilhelm Grampp – das gab es nicht mehr, das schien auch nichts mehr zu bedeuten. Niemand aus Hellerau, sondern eine junge Frau aus dem Westen erbot sich, das verahrloste Grab Karl Schmidts zu pflegen – das war ein Schlüsselerlebnis. Soweit war das Vergessen also fortgeschritten? (Die junge Frau war übrigens Stella Pfeiffer, neben Margit Springer die wichtigste Mitgestalterin des Blättls im 1. Jahrzehnt.) Hellerau war wie Dornröschen, das in ewigen Schlaf gefallen war: Ein Bild, das damals geprägt wurde und das passte. Ein anderes treffendes Wort war „Spurensuche“, denn von Hellerau gab es tatsächlich nur noch Spuren. Davon mehr zu finden, sie wie ein Puzzle zusammensetzen, sodass sie wieder ein Bild ergäben, daran, so glaubten wir, müsse ein Mitteilungsblatt mitwirken. Es gab zu der Zeit noch nicht viele, die die Chancen sahen, die die neue Zeit auch für Hellerau bot. Die meisten davon

waren im Bürgerkomitee, später Bürgerverein. Ich trat sofort bei. Hannes Hellriegel hatte begonnen, auf einem zweiseitigen DIN A4 Blatt dringend benötigte Informationen im Ort zu verbreiten. Diese Aufgabe war und ist bis heute wichtig. Und da wir damals und während der gesamten 90er Jahre einen Hellerauer im Stadtrat hatten – erst Volkmar Springer, dann mich – war der Informationsfluss vom Stadtrat zu den Hellerauer Bürgern und umgekehrt durch das Blättl gewährleistet – eine wertvolle Rückkopplung.

Was mir zu Beginn noch auffiel, war ein weit verbreiteter Unwille, sich zu engagieren, aus der Deckung zu treten. Verständlich, denn im SED-Staat war Mitwirkung ja nur im Parteikontext erlaubt gewesen. Engagement für eine Sache wie Hellerau hätte sich nicht nur nicht gelohnt, es wäre potentiell gefährlich gewesen. Um diese innere Hürde zu überwinden, brauchte es Ermutigung und Motivation – auch hierbei konnte das Blättl helfen. Das Editorial „Liebe Hellerauer....“, das wir einführten, hatte etwas von einem „motivational speech“, der Blockaden lösen und anfeuern sollte. Wir glaubten nämlich daran, dass Hellerau das Zeug dazu hatte, wieder etwas Besonderes, Wegweisendes zu werden, wie es das einmal gewesen war. Identitätsstiftende „events“ wie z.B. das Kinderfest und die Weihnachtsbaum-Aufstellung wurden zuerst im Blättl vorgestellt und gefeiert. Aber vor allem wollten wir stets ein offenes Forum sein für alle



Ideen und Kräfte, die sich hier regten, auf dass Dornröschen wieder erwache.

Ich finde es großartig, dass diese Bemühungen seit nunmehr 100 Blättl-Ausgaben von ständig sich verjüngenden Redaktionsteams (fast immer Frauen!



Anfang der 90er Jahre waren viele Menschen in Hellerau wie anderswo in der ehemaligen DDR stark verunsichert, weil sie soeben ihren sicheren Platz im gesellschaftlichen Gefüge verloren hatten. Manche waren erwartungsfroh und in Aufbruchsstimmung,

andere frustriert oder verängstigt, einige froh und verängstigt zugleich. In den Osten kommende Westdeutsche waren als mehr oder weniger skrupellose Geschäftemacher und Besserwisser verschrien, die in jedem Fall jedoch aus finanziellen Gründen den Weg in den Osten nicht gescheut hatten und vor denen man sich besser in Acht nahm oder sie zumindest skeptisch im Auge behielt.

In Hellerau gab es in dieser Zeit noch nicht viele „Wessis“, zwei davon waren Jutta Dyrchs-Jansen und ich. Nachdem sich herumgesprachen hatte, dass ich keine Geschäfte abwickelte, sondern tatsächlich eine einfache „Kunstmalerin“ bin – ich machte Objekte und Installationen, die Galerien in Westdeutschland und in der Schweiz für mich verkauften – die sich für das Leben hier interessiert (das war meine Motivation beim Blättl mitzumachen), wurden die Leute ungewöhnlich neugierig und sprachen mich auf der Straße an oder klingelten an meiner Haustür. Sie riefen mich „Frau Stella“ (ich habe Jutta noch gar nicht gefragt, ob sie damals „Frau Jutta“ gerufen wurde) und sie erzählten mir ihre Sicht der Dinge. Damals, durch den gesellschaftlichen

Zufall? Sicher nicht!) weitergeführt worden sind. Das Blättl ist inzwischen selbst zu einer Hellerauer Identität geworden und aus dem Ortsleben nicht mehr wegzudenken.

Jutta Dyrchs-Jansen

Umbruch aus dem jahrzehntelangen Trott gewirbelt, suchte jeder nach einer Sicht der Dinge, mit der er leben konnte und ordnete seine Vergangenheit ein oder neu oder neu ein. Bei den Gesprächen begriff ich, wie viele eine – politisch motivierte – ungute oder schlimme Vergangenheit mit Leuten aus ihrer unmittelbaren Umgebung hatten, mit denen zusammen ein Aufarbeiten und Neubewerten schlicht nicht möglich war.

Unser Bürgerschaftsverein hatte das hehre Ziel, ein für alle offener geistiger Mittelpunkt der Siedlung zu sein. Da kam eine harmlose junge Frau ohne politische Vergangenheit, die mit offenen Augen durch Hellerau lief und ehrenamtliche Arbeit nicht scheute, gerade recht. Eine Zeit lang kümmerte ich mich um das damals verwahrloste Grab des Werkstätten- und Helleraugründers Karl Schmidt und gründete neben der Tätigkeit fürs Blättl einen ehrenamtlich arbeitenden Reitverein für Kinder und Jugendliche in Hellerau, der heute noch in diesem Sinne arbeitet.

Im Blättl wollten wir an die Anfangszeit Helleraus erinnern, als Menschen mit einer positiven Aufbruchstimmung nach Hellerau kamen, um ein neues, freieres Leben leben zu können. Dass das einst möglich war, hofften wir, würde den Nachgeborenen heute Kraft geben, ihr eigenes Leben neu auszurichten und ins Offene hinein Freiheit zu wagen.

Dazu suchten wir Bewohner, deren Erinnerung an die Anfangszeit Helleraus noch lebendig war. Davon gab es nicht mehr sehr viele. Aber man erkannte sie schon von weitem. Sie hatten eine eigene Art Kleidung, so als hätte die in ihren Schränken seit ihrer Jugendzeit überdauert, sie trugen Kittelmäntel und Baskenmützen und die Frauen hatten mit 90 noch wilde, frisörferne Kurzhaarfrisuren

oder Haare wie Sophie Scholl. Ich besuchte sie in ihren vier Wänden, sie konnten begeistert begeisternd erzählen, sie hatten wundervolle Kunstwerke aus der Anfangszeit Helleraus, die eine eigene Reihe im Blättl wert gewesen wäre. Aber oft bekamen sie Angst, wenn die Veröffentlichung ihrer Erinnerungen näher rückte. Angst vor ihren Nachbarn, vor denen man sich besser verborgen hielt. „Man weiß nie, wie sich das weiter entwickelt“, sagten die durch zwei Dikta-

turen in ihrer Freiheitsliebe Zurechtgestutzt. „Ich würde den Artikel ja selbst gerne lesen, aber kann man das nicht irgendwie anonymisieren, unkenntlich machen, dass man nicht darauf kommt, um wen es sich handelt?“ Oft war das einfach nicht möglich, ohne dass Sinn zu Unsinn wurde und so verschwanden Hellerauer Geschichten noch nachträglich durch die Macht, die wir Anderen über uns einräumen.

Stella Pfeiffer

Anmerkung der Redaktion: Am Grab von Hellerau-Gründer Karl Schmidt und seiner Familie traf ich übrigens neulich einen Nachbarn vom Schänkenberg. Ich habe ihn vermutlich erstaunt angeschaut, weil er dort harkte und goss. Er meinte wohl, sich rechtfertigen zu sollen: Ja, wenn er einmal auf dem Friedhof sei, könne er das doch rasch mit erledigen...

EIN HAUS VOLL MUSIK **Die Unterrichtsstätte des Musikverein Paukenschlag e.V.** **im Bürgerzentrum Waldschänke**

Seit Januar 2014 hat der Freie Musikverein Paukenschlag e.V. seine Außenstelle im Bürgerzentrum Waldschänke eröffnet und damit eine interessante Möglichkeit geschaffen, auch in Hellerau Musikunterricht für Kinder und Erwachsene zu erhalten.

Angeboten wird Einzelunterricht an einer Vielzahl von Streich-, Blas- und Tasteninstrumenten. Am Donnerstag wird nachmittags „Musikalische Früherziehung“ für Kinder ab ca. 3 Jahren angeboten. Für die Jüngsten (1–3 Jahre mit einem Elternteil) ist der Kurs „Musikmäuse“ geplant. Als Schnupperangebot gibt es ein „Instrumenten-Karussell“, wo Unentschlossene – Kinder und auch Erwachsene – intensiven Kennenlern-Unterricht nutzen können.

Um herauszufinden, welches Instrument das richtige ist, besteht auch die Möglichkeit, Probekurse von ein bis zu drei Monaten Dauer zu buchen.

Bei der Auswahl der Lehrkräfte setzt der Freie Musikverein Paukenschlag auf Qualität; die Lehrkräfte haben ihre Musikausbildung vorwiegend an der Dresdner Musikhochschule absolviert.

Der Musikverein hat einen Konzertflügel der renommierten Firma Bechstein ange-

schafft, der im Saal des Bürgerzentrums seinen festen Platz hat. So können an diesem Instrument Vorspiele der Schüler, Konzerte der Lehrkräfte, aber auch Konzerte von Gastkünstlern angeboten werden.

Nutzer des Saales können den Konzertflügel für ihre Feier vom Musikverein anmieten. Das Instrument passt vorzüglich ins Haus, auch weil es im gleichen Jahr wie das Gebäude gebaut wurde – und beide wurden vor Kurzem restauriert. Zum diesjährigen Musikvereinsfest war der Kammersänger Peter Schreier zu Gast in der Waldschänke. Professor Schreier unterstützt die Förderung der musikalischen Angebote für Kinder im



Dresdner Norden und besonders den Musikverein Paukenschlag e.V. seit vielen Jahren großzügig. In seinem Grußwort betonte er, wie wichtig es ist, die Musik zurück in die Familien zu führen und möglichst vielen Kindern die Möglichkeit zum Erlernen eines Instrumentes zu geben. In einer kleinen Feierstunde wurde Prof. Schreier zum Ehrenmitglied des Freien Musikvereins Paukenschlag e.V. ernannt.

Alle wichtigen Informationen zu Angeboten, Gebühren, Ermäßigungen erfahren Sie auf der Website der Musikschule www.musikverein-paukenschlag.de, unter Tel.: 880 50 29 oder bei einer persönlichen Beratung durch Frau Jokiel in den Räumen der Musikschule im Bürgerzentrum Waldschänke, 2.OG, Sprechzeit donnerstags von 14–18 Uhr.

Irmgard Wellhausen

BAUM AB? NEIN, DANKE Zum Gehölzschutz in Hellerau

Ab 1. Oktober ist es wieder soweit, die „Kettensägen-Saison“ beginnt! In den letzten Jahren verging bis zum 1. März kaum ein Tag, an dem man nicht in Hellerau eine Kettensäge hörte und es ist zu befürchten, dass es auch in diesem Herbst und Winter nicht anders sein wird. Seit im Jahr 2010 durch ein geändertes sächsisches Naturschutzgesetz auch die Dresdner Gehölzschutzsatzung gelockert werden musste, meinen Hausbesitzer auf ihrem Grundstück mehr oder weniger alles ohne Antrag fällen oder roden zu können. Ohne Antrag heißt auch ohne Statistik, aber „gefühl“ haben Baumfällungen in Hellerau deutlich zugenommen, wie Vereinsmitglieder uns immer wieder berichten. Schlimmer noch, nur bei Antragspflicht konnte das Umweltamt auch eine Ersatzbepflanzung fordern. Nun scheint auch das nicht mehr nötig zu sein. Verliert die Gartenstadt langsam ihr Grün?

Wer das „Informationsblatt Gehölzschutz“ der Stadt Dresden einmal sehr genau liest, der wird auf etwas Unverständliches stoßen. Dort steht, dass in den durch eine eigene Satzung ausgewiesenen städtischen Denkmalschutzgebieten die dort formulierten (strengeren) Regelungen Vorrang haben. In der nachfolgenden Liste der entsprechenden Denkmalschutzgebiete taucht Hellerau jedoch nicht auf. Warum nicht? Wir stehen doch auch unter Denkmalschutz! Die Erklärung ist einfach, aber verhilft nicht gerade zur Klarheit in puncto Gehölz-

schutz: Hellerau steht als „Sachgesamtheit“ unter Denkmalschutz, es ist ein Flächendenkmal und zur Sachgesamtheit zählen eben nicht nur die Häuser, sondern auch Bäume, Sträucher, Hecken, Garteneinfriedungen, eigentlich alles. Eine spezielle Satzung, die das noch einmal betont, wurde anscheinend nicht als notwendig angesehen, wäre aber für das allgemeine Verständnis der Sachlage vorteilhaft gewesen.

In der Satzung für das Denkmalschutzgebiet Blasewitz/Striesen Nordost steht z.B. unter §2e: *Gegenstand der Unterschutzstellung sind die parkähnlichen Gartenanlagen als ortstypischer Standort einer Einzelhausbebauung (Solitär) und sonstige, den Gebietscharakter prägende Gartenanlagen mit Vor-, Seiten- und Hof- bzw. Hausgarten einschließlich ihrer Ausstattungs- und Landschaftselemente, wie z.B. Terrassen, Pergolen, Freitreppen, Stützmauern, Schmuckelementen, Plastiken sowie Bepflanzung.*

Und §3(1) fordert: *Veränderungen an dem geschützten Bild bedürfen der Genehmigung.*

Sollte eine solche Regel nicht auch in einer für die Gartenstadt passenden Form hier in Hellerau gelten? Tatsächlich gilt sie auch schon heute, und sogar strenger als in den anderen Denkmalschutzgebieten, sie ist nur nicht konkret



in einer Satzung formuliert. Der Denkmalschutz der Sachgesamtheit Hellerau schützt das Ortsbild in umfassender Weise, auch Bäume, Sträucher, Hecken und Einfriedungen.

Was bedeutet das jetzt konkret? Der Verein Bürgerschaft Hellerau zusammen mit dem FV Weltkulturerbe Hellerau drängt darauf, dass die Stadt auch für Hellerau eine passende Satzung erstellt. Solange es die nicht gibt, muss jeder Haus- und Gartenbesitzer selbst abwägen, ob mit seiner Maßnahme das „Bild verändert“ wird oder nicht. Im Zweifelsfall sollte er lieber einmal beim Amt für Denkmalschutz (Frau Linda Thümmler,

Tel. 488 8969) nachfragen. Das sächsische Denkmalschutzgesetz sieht Bußgelder bis 125.000 Euro vor. Aber bis zum Bußgeld darf es gar nicht erst kommen, denn dann wäre der Baum ja schon umgesägt.

Liebe Hellerauer, bewahrt unserer Grün und mischt Euch ein, wenn Ihr es bedroht seht!

Dieser Artikel und alle darin zitierten Satzungen und Informationsblätter sind auch auf unserer Homepage www.hellerau-buergerverein.de zu finden.

Wolfgang Gröger

NEUE GEWERBE IN HELLERAU Handwerkliches aus Holz

Streng genommen liegt diese Adresse nicht mehr in Hellerau, doch was Ulrike Caspary in ihrer Werkstatt im alten Klotzscher Dorfkern aus Holz anfertigt, lohnt auf alle Fälle den Blick über die Stadtteil-Grenze. Die Tischlergesellin hat sich vor fünf Jahren selbständig gemacht und arbeitet seitdem als freie Holzgestalterin. In ihrer Werkstatt entstehen Stühle, Tische, Betten, Garderoben oder Regale aus Massivholz nach individuellen Kundenwünschen. Das Besondere: Ulrike Caspary arbeitet mit Vollholz, also ganzen, aus Stämmen gesägten Brettern. Das verlangt besondere Geräte und vor allem deutlich mehr handwerkliches Können als die Verarbeitung von Leimholz – entsprechend sind die Möbel auch von hoher Qualität und ansprechender Gestaltung. Großen Wert legt die 47-Jährige auf traditionelle Holzverbindungen wie Nut und Feder oder Schwalbenschwänze, etwa zum Verzinken von Schubladen. So verwirklicht sie die Ideen und Wünsche ihrer Kundschaft, sei es eine Gartenbank oder ein Einbauschränk. Am meisten gefragt sind Möbel aus Kernbuche, aber auch Eiche, Esche oder Robinie werden verarbeitet. Die Bretter bezieht die Tischlerin aus einer Holzhandlung, dann lagert sie die viele Zentimeter dicken Bohlen in ihrer Werk-



statt, bevor sie daraus mit Hilfe von Säge, Hobel und Fräse ein Möbelstück baut. Kleinere Möbel wie Nachtschränken sind in wenigen Tagen fertig, große Anfertigungen benötigen schon mal einige Monate. Aber immer wenn ein Auftrag erledigt ist und die Werkstatt wieder leer, stürzt sich Ulrike Caspary mit Leidenschaft auf das nächste Projekt. Das muss nicht immer mit Holz zu tun haben, so hat sie mit anderen Dresdner Handwerkerinnen das Netzwerk Artesanas gegründet, in dem sie sich seither engagiert.

Uta Bilow

Freie Holzgestaltung Ulrike Caspary
Am Steinborn 1, Tel. 883 47 33
www.freie-holzgestaltung.de
www.artesanas-frauenamwerk.de

HELLERAU REIN RECHNERISCH

Aus Begeisterung über die **100. Ausgabe** des Blättls hat sich Graf Zahl auf die Suche gemacht nach weiteren Nummern, die Hellerau charakterisieren. Dabei ist er auf so viele Rechengrößen, Mengen, Anteile, Quantitäten, Abmessungen, Kontingente und Statistiken gestoßen, dass wir damit eine Artikelserie starten könnten. Hier folgt sein Bericht:



Hellerau liegt in der Galaxie Sonnensystem auf dem Planeten Erde auf **51° 6' 48''** Grad geografischer Breite und **13° 45' 11''** geografischer Länge auf einer Höhe von ~ **207** Metern über dem Meeresspiegel auf dem Festland der Nordhalbkugel. Es liegt auf gleicher geografischer Breite wie Dover, Wroclaw und Calgary. Den Längengrad teilt es sich mit Peenemünde, Altenberg im Erzgebirge und Trieste. Man könnte behaupten, dass Dresden-Hellerau bisher das Spannendste sei, was entlang dieser Längen- und Breitengrade passiert ist. Der antipodische Punkt auf der exakt entgegengesetzten Seite der Weltkugel liegt im Südpazifik etwa **700** Kilometer südöstlich von Chatham Island bei Neufundland. Die Fläche des Kerngebietes von Hellerau, welches ungefähr die beiden Statistischen Bezirke 323 (Festspielhaus) und 324 (Markt) umfasst, beträgt **1,807** Quadratkilometer, das ist so groß wie Male, die Hauptstadt der Malediven. Die Hauptstadt der Malediven hat **123000** und damit **48**-mal so viele Einwohner wie Hellerau mit **2565** Bewohnern.

In Hellerau lebt im Schnitt **1** Person auf **704** Quadratmetern, das entspricht **10** Personen pro Fußballfeld. Es gibt **1** Fußballfeld in Hellerau, es gehört zum VfB Hellerau-Klotzsche e.V., welcher neben Fußball auch Tischtennis, Kegeln, Badminton, Judo, Kickboxen, Gymnastik und Rehasport anbietet und über **700** Mitglieder zählt. Insgesamt sind es **32** eingetragene Vereine in Hellerau, unter anderen die Vereine, die regelmäßig das Kinderfest des Bürgervereines unterstützen sowie weitere Fördervereine kultureller Anliegen oder ganz praktische Vorhaben wie die Garagenvereinigung Moritzburger Weg oder der Verein Antenne

Hellerau. Und es gibt einen Kaninchenzüchterverein in Hellerau.

Der Verein Bürgerschaft Hellerau zählt **136** Mitglieder, von denen **99** in Hellerau und Umgebung wohnen. Das weitest entfernte Mitglied lebt in Australien. Mit **15** weiteren Gartenstädten ist Hellerau durch das Netzwerk Europäische Gartenstadt verbunden, dieses Netz spannt recht dichte Fäden in Deutschland, doch es gibt auch welche, die bis nach Budapest, London und Warschau reichen.

Zurück zu den **2565** Einwohnern von Hellerau: Davon sind etwas mehr als die Hälfte Frauen (**1300** an der Zahl), und mit **1327** ist mehr als jeder Zweite in Hellerau verheiratet. Es gibt **925** Ledige und jeweils knapp **140** Verwitwete und Geschiedene. Mit **1375** Personen über 45 Jahren und **504** Jugendlichen unter 18 Jahren sind diese Altersgruppen in Hellerau stärker vertreten als im Dresdener Durchschnitt. Daraus resultiert, dass die 18- bis 44-Jährigen mit **686** Personen unterrepräsentiert sind. Hellaus Einwohner verteilen sich auf **1118** Haushalte, von denen die meisten 2-Personen-Haushalte sind (**413** an der Zahl). Es gibt **1128** Wohnungen in Hellerau mit einer durchschnittlichen Zimmerzahl von **3,7** Räumen pro Wohnung. In den Statistischen Mitteilungen der Stadt Dresden wird Hellerau hervorgehoben wegen seiner bodenständigen Einwohner, die im Durchschnitt immerhin **21** Jahre hier leben.

Von den **2079** Hellerauer Wahlberechtigten haben bei der letzten Bundestagswahl nur **67%** von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Bei der Kommunal- und Europawahl 2014 war die Wahlbeteiligung bei annähernd gleicher Zahl der Wahlberechtigten mit nur **52%** noch

niedriger. Bei allen drei Wahlen haben knapp **2%** für rechte Parteien gestimmt – das sind **2%** zu viel. Obwohl es den Verein International Friends in Hellerau gibt, leben nur **18** Ausländer und nur **33** Personen mit Migrationshintergrund hier. Damit gehört der Ausländeranteil in Hellerau mit nur **0,7%** zu den niedrigsten in der Stadt Dresden, in der durchschnittlich **4,7%** Ausländer wohnen. Auch der Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund liegt mit **1,2%** deutlich unter dem Stadtdurchschnitt von **8,2%**. Mehr junge Leute und Menschen aus fremden Regionen würden Hellerau gut tun.

Zwischen **40** und **50** Hellerauer Anträge bearbeitet das Amt für Denkmalschutz pro Jahr. In den letzten **10** Jahren zusammen haben nur **5** Anträge eine Komplettablehnung erhalten und **8** erhielten nur eine teilweise Zustimmung. Insgesamt **9426** TEuro (1 TEuro sind Tausend Euro) sind bisher an Fördergeldern in die Gartenstadt

Hellerau geflossen, davon stammen **7,5 Millionen** Euro (80%) aus Bundes- und Landesmitteln und **1,9 Millionen** Euro (20%) sind Eigenmittel der Stadt Dresden. Es wurden **89** Einzelvorhaben für private Gebäude damit unterstützt. Momentan liegen **10** Anträge zur Förderung von Modernisierungs- oder Instandhaltungsmaßnahmen vor.

Viel zu viele Bäume sind in Hellerau seit Änderung der Gehölzschutzsatzung im Jahr 2010 gefällt worden. – Bitte bedenken Sie, dass Bäume im Bereich des

Flächendenkmals Hellerau unter die Erhaltungssatzung fallen können.

Jürgen Teichmann hat die Zahl der Margeriten auf seiner Blumenwiese an der Grünen Telle ermittelt zu enormen **10170**. Er hat sie nicht alle einzeln gezählt, sondern einen möglichst repräsentativen Quadratmeter Wiese fotografiert, die Blüten mit Hilfe eines Bildbearbeitungsprogrammes ausgezählt und dann über die Fläche der Wiese die Gesamtzahl abgeschätzt.

Seit **16** Jahren kümmert sich Harald Krauss mit Helfern der Umweltgruppe im Bürgerverein darum, dass Kröten und

Frösche sicher zu ihrem Laichplatz gelangen. Er hat in dieser Zeit **9800** Kröten (davon sind **30%** weiblich) und **672** Frösche vom Krötenzaun über Heideweg und Talkenberg zum Gondlerteich getragen.

Fantastillionen an Schnecken, die meisten davon nackt, bevölkern die Gartenstadt Hellerau, ähnlich hoch ist die Menge an frei fallenden

Kiefernzapfen.

5 Jahre ist es her, dass die Gartenstadt Hellerau anlässlich ihres **100.** Geburtstages das legendäre Kunstprojekt stemmte, aus dem schon **2** Nachfolgeveranstaltungen der Offenen Gärten erwachsen sind.

Die Zahlenspielererei kann weitergeführt werden: kontaktieren Sie Graf Zahl oder den Bürgerverein, falls Sie über einer Nummer zu Hellerau grübeln oder eine spannende Zahl ermittelt haben.

Tanja Fischer

GROSSE KUNST FÜR KLEINES GELD **Dienstagssalon, Feature Ring und Linie 08 im Festspielhaus**

Das Festspielhaus Hellerau ist vor allem als Spielstätte der Forsythe Company bekannt. Auch andere Tanzkompanien, Schauspieler oder Musiker mit großem Bekanntheitsgrad und internationaler

Reputation treten hier regelmäßig auf und füllen den Großen Saal. Doch neben Auftritten dieser Aushängeschilder bietet HELLERAU auch eine ganze Bandbreite an Formaten, bei denen die Bühne weni-

ger prominenten Künstlern gehört, die aber gleichwohl im Programm seit einigen Jahren ihre festen Plätze erobert haben: Dienstagssalon, Feature Ring und Linie 08. Diese drei Reihen stehen für Musik- und Tanzveranstaltungen, die für kleines Geld – der Eintritt kostet jeweils 6 oder 10 Euro – spannende und unterhaltende Abende im Festspielhaus bieten, bei denen sich die Dresdner Musik- und Tanzszene quasi gleich vor der Haustür entdecken lässt.

Beim Dienstagssalon etwa lädt Gastgeber Max Rademann einmal im Monat eine Gruppierung mit Dresdner Wurzeln ins Festspielhaus. Der Nancy-Spero-Saal ist dann mit Cocktailsesseln, Couchstischen und Bar möbliert, schummriges Licht komplettiert



Max Rademann in seinem Sessel, Foto: Stephan Floss

die Salon-Atmosphäre. Auf der Bühne stellt sich die lokale Musikszene vor, jeden Monat ist eine andere Combo zu Gast – vom Vokalensemble übers Jazztrio bis zu Rockband und Streichquartett. Erst gibt es Musik, dann bittet Max Rademann, im grünen Sessel am Bühnenrand thronend, seine Gäste auf das gleichfarbige Sofa neben sich und entlockt ihnen allerhand Details über die erlebte Musik und das Musikerleben. So vergeht der Abend in lockerer Atmosphäre. Vom Sessel aus und mit einem Getränk in der Hand lauscht man Tönen, Klängen und Geplauder und freut sich über manche Entdeckung und Beobachtung.

Während der Dienstagssalon die regionale Verwurzelung betont, erweitert das Konzept von Feature Ring die Musiklinie um einen anderen Aspekt. Das Ring-Trio – Felix Otto Jacobi, Simon Slowik und Demian Kappenstein – hat an der Musikhochschule in Dresden studiert und bittet

jedes Mal einen internationalen Künstler in den Ring, darunter Sänger, Instrumentalisten, Tänzer oder, wie jüngst, einen Beatboxer. Das Trio bearbeitet die Musik des Gastes und bringt sie dann gemeinsam mit ihm auf die Bühne. Dabei entstehen regelmäßig überraschende und aufregende Abende. Die Konzertreihe existiert schon seit 2007 und kam vor drei Jahren nach Hellerau, wo sie ihr Stammpublikum gefunden hat.

Mit Linie 08 ist schließlich die freie Dresdner Tanzszene ins Haus geholt worden, die sich 2010 im TanzNetzDresden zusammengeschlossen hat. Linie 08 zeigt Produktionen aus der Dresdner Szene, achtmal im Jahr. Das Netzwerk selber bestimmt die Auswahl, im Schnitt kommen jeweils drei Arbeiten auf die Bühne. HELLERAU bietet den Tänzern und Choreografen nicht nur Auftrittsmöglichkeiten. Proberäume, professionelle Technik – von der Beleuchtung bis zu Mitschnitten – und Öffentlichkeitsarbeit verschaffen den Künstlern dringend benötigte Arbeits- und Produktionsbedingungen. Seit der ersten Veranstaltung im Januar 2011 wurde das Konzept von Linie 08 schrittweise weiterentwickelt, mittlerweile ist die Dresdner Freie Tanzszene dadurch deutschlandweit vernetzt. So kommen auch Stücke aus Düsseldorf, Berlin oder Regensburg auf die Bühnen im Festspielhaus. Anfang Juli erhielt das TanzNetzDresden den Kunstpreis (Förderpreis) der Landeshauptstadt Dresden, denn „das Netzwerk greift Dresdens Erbe als Stadt des Tanzes auf und entwickelt es weiter“, so die Begründung der Jury. Die Anbindung an das Festspielhaus hat sicher einen großen Anteil daran!

Und es ist erfreulich zu beobachten, wie viele Besucher diese Veranstaltungen anlocken – etwa 60 Gäste sind es im Durchschnitt, an manchen Abenden kommen über 100 – und wie sich das Festspielhaus an solchen Abenden mit quirligem Leben füllt. Eine prächtige Alternative zum Fernsehabend, und das gleich vor der Haustür!

Uta Bilow



Ursula Henning, die *Alt-Hellerauerin*, sitzt uns gegenüber, zunächst etwas zurückhaltend, aber hellwach, erzählt *Geschichten zur Geschichte* – ja, das kann sie: berichtenswerte Momente der Alltagsgeschichte

des vergangenen Jahrhunderts scheint es zuhauf in diesem reichen, bewegten Leben, stets in Hellerau verbracht, zu geben. Ursula Henning besitzt – das bemerkt der Zuhörer schnell – ein ausgezeichnetes Erinnerungsvermögen, selbst verschiedene Details sind ihr ganz gegenwärtig. Mehrfach durfte ich zu Gesprächen in das schlichte Reihenhaus der Elfhäuserreihe am Moritzburger Weg, in den sogenannten „D-Zug“, kommen, zu wirklich bereichernden Besuchen. Ursula Henning *ist in diesem Haus* geboren, die Eltern waren Bauherren des Tessenow-Häuschens. Der Vater, Musiker, konnte nach dem Weltkriegseinsatz den Beruf nicht mehr ausüben, ging einer Bürotätigkeit nach. Die Eltern betrieben 1923/26 im Haus einen Lebensmittelladen für das *obere Hellerau*, die Waren wurden mit dem Leiterwagen herangeschafft. Unsere Gesprächspartnerin – wir sitzen an der Stelle der früheren Ladentafel – hebt eine Ecke des ausliegenden Teppichs an, erklärt lachend: *Sehen Sie, hier ist noch heute der Fleck, wo der Marmeladen-Eimer stand.*

Ihren Leidenschaften ist Ursula Henning eher im Stillen nachgegangen. Bei einem meiner Besuche erklärt sie eingangs ganz selbstverständlich, dass sie regelmäßig in Bäume geklettert sei: *Ja, in der großen Buche am Gondler habe ich meine Abendschnitten gegessen.* Natürlich, als sei dies das Normalste der Welt. Sportlichen Aktivitäten ging sie leidenschaftlich nach: Schon früh wurde sie Sportgruppenleiterin in Hellerau, sie war Rettungsschwimmerin, ist bis heute Mitglied im DRK.

Ursula Henning sieht genau hin, hat durchaus Denkmalbewusstsein. Sie legt mir eine alte fotografische Ansicht des „D-Zuges“ vor, „*Horst-Wessel-Straße*“ ist da zu lesen. *Nein, die Fensterläden waren nicht grün*, beanstandet sie Forderungen der Denkmalpflege, die Läden waren verschiedenfarbig: *weinrot, taubenblau...*, das hat sie akribisch auf einer Karteikarte festgehalten. Ob diese Idee der Farbgestaltung auf den Bauleiter Gustav Lüdecke zurückgeht? In jedem Hausgarten der Elfhäuserreihe gab es eine Laube, Stangenbohnen, Wein, *in jedem Vorgarten ein Apfelbäumchen*, im eigenen Grundstück Sportgeräte, ein Reck..., *die stehen heute noch* – man kennt dies aus Lüdeckes Domizil am Brunnenweg. Auch der Garten um das Haus des Studienrates Thomas war *ein herrlicher Spielplatz*. Im nahe gelegenen Geflügelgut Döhring kaufte man bis Anfang der 1950er Jahre *preußisch gesalzene Butter und frische Eier.*

Bis zur 4. Klasse ging Ursula Henning in Hellerau zur Schule, danach nach Klotzsche. Ein Klassenkamerad der Grundschulzeit war Christof Schmidt-Hellerau, es gibt eine gemeinsame Aufnahme von der Schuleinführung; der Hund Harras blieb ihr in Erinnerung (Karl Schmidt war also Hundebesitzer), man *spielte mit Schiffchen im Verlorenen Wasser* nahe Schmidts Haus, kletterte an dem Jugendstil-Tor herum. Der *Rundlauf* in der Schulturnhalle – eine Art Karussell – hinterließ bleibenden Eindruck. Etwa 1933/35 erhielt Ursula Henning – ja, wir sind in Hellerau – eine tänzerische Ausbildung im Gebäude der Mathilde-Zimmer-Stiftung. Ein *Schulstundenplan bei Fliegeralarm*, den uns unsere Gesprächspartnerin vorlegt, erinnert aber eben auch an die dunklen Unwägbarkeiten der Zeit. Nach dem Schulaustritt 1943 absolvierte sie einen einjährigen Arbeitsdienst bei der Familie Paul Sinkwitz: *herrliche Menschen, wunderbar!* Für einen in Klotzsche tätigen Architekten leistete sie zeichnerische Arbeiten. Ja, auch zeichnen konnte sie; sie legt uns eine Fülle ansehenswer-

ter, eigener Arbeiten vor. Haben Sie jemals jemandem die Zeichnungen gezeigt?, frage ich: *Nein, nur der Familie.*

Im Dresdner Schauspielhaus erhielt Ursula Henning ein Gerhart-Hauptmann-Autogramm – und das vom Meister persönlich. Sie konnte, sechzehnjährig, am 17. September 1942, eingeladen vom Schauspieler Bruno Decarli, der in Hellerau offenbar einen guten Stand hatte, die Dresdner Erstaufführung von Hauptmanns Stück „Der weiße Heiland“ besuchen: Erich Ponto überzeugte in der Titelrolle als König Montezuma, Decarli gab den Oberpriester. Im Anschluss ging man zum Essen ins Hotel Bellevue – ein für unsere Zeitzeugin unvergessliches Ereignis.

Ursula Henning gehörte nach Dresdens Zerstörung 1945 – sie sah *die brennende Stadt vom Heller* – zu den sogenannten *Trümmerfrauen* der Innenstadt: *Nur dann gab es „Marken“.* Die Russen waren als Kriegsfolge nun *überall* präsent; die sowjetische Kommandantur in Klotzsche (am Boltenhagener Platz) teilte die Leute zu mehr oder weniger sinnvollen Reinigungsarbeiten ein: *Steine lesen auf dem Flugplatzgelände, Autobahn kehren* und dergleichen. Von Vorteil war damals für unsere Gesprächspartnerin, dass sie bereits vor 1945 etwas Russisch gelernt hatte, und zwar bei Familie Vierhuff (Am Biedersberg). Sie arbeitete als Erntehelferin bei verschiedenen Bauern (Schiefer, Grützner), in der Verwaltung der Vereinigten Erfassungs- und Aufkaufbetriebe und im Büro der Vereinigung für gegenseitige Bauernhilfe in Rähnitz; sie half beim Bau des Kulturhauses Hellerau am Rähnitzer Bauernweg. Ab 1950/51 war sie für zehn Jahre *Wirtschaftsleiterin im Haus der Grauen Schwestern* (St.-Marien-Krankenhaus) Klotzsche. Darauf folgten Tätigkeiten bei einem Kinderarzt, als Kredit-Sachbearbeiterin bei der Sparkasse, schließlich als Hauptbuchhalterin in zwei größeren Betrieben.

Von 1971 bis 1989/90 leitete Ursula Henning ehrenamtlich – *„gesellschaftliche Tätigkeit“ war eine Forderung* – die Revisions-Kommission der Gartenstadt-Gesellschaft Hellerau, die Geschäftsstelle

befand sich im Marienhof. Sie befasste sich mit der Prüfung von Mieteinnahmen, -rückständen, auch mit Bebauungsfragen; *jede Ecke war verpachtet.* Die Riemerschmid-Uhr aus dem Büro – ihr Erhalt liegt ihr sehr am Herzen – wird glücklicherweise im Stadtarchiv Dresden bewahrt. Wir sichten alte Fotografien, manche montiert, manche mit Prägungen der ausführenden Fotografen. Draußen rauscht die Straßenbahn vorüber. Ja, zum Straßenbahnfahrer Fuchs, *der stets die Hellerauer Strecke befuhr*, hatte Ursula Henning, so sagt sie, ein gutes Verhältnis; sie erinnert sich auch an *eine strenge Kontrolleurin, die wohnte in Rähnitz.*

Für uns heute ist schwer vorstellbar, welche Vielfalt an Geschäften es einst in Hellerau und dem benachbarten Klotzsche gab. Die Zeitzeugin kann viele Händler und Gewerbetreibende aufzählen. Da waren zum Beispiel im *oberen Hellerau* das *Reformwarengeschäft Hempel* und der *Kiosk Kreuze in einer Doppelhaushälfte* nahe den Funktürmen; manche Händler, auch von auswärts, kamen an der Elfhäuserreihe regelmäßig vorbei. Der *Görlitzer Wareneinkaufsverein* hatte eine Filiale in Klotzsche, Fisch kaufte man bei *Heringe-Geißler* oder bei *Fisch-Drechsler*, es gab die *Drogerie Körbs* (Am Hellerrand), *Kurbäder-Fischer* (An der Winkelwiese), den *Friseur Wendel* (Hendrichstraße), *Zigarren-Landgraf* (Breiter Weg), ein Schokoladengeschäft, einen Schreibwarenladen, sogar ein Hutgeschäft. Kurzzeitig arbeitete Ursula Henning auch im Lebensmittelgeschäft des in den 1930er Jahren entlassenen Lehrers Helmut Gröger.

Lebhaft erinnert sie sich an einen *Mohr, der mit dem Kopf nickte*, am Eingang des Cafe Zincke am Markt – nein, ein *Schokoladen-Verkaufsautomat war dies nicht.* Auch einen *Käfig mit Frettchen* gab es da. Sie meint, den *Mohr* vor wenigen Jahren wiedergesehen zu haben, vor einem Geschäft am Martin-Luther-Platz, in der Äußeren Neustadt. Und das darf man ihr glauben, denn ihr Erinnern ist erstaunlich präzise. Spannend, wieviel Besonderes im Durchschnittlichen liegt.

Peter Peschel

KEIN ERFOLG IM ERSTEN ANLAUF

Weltkulturerbekandidat Hellerau muss seine Bewerbung überarbeiten

Im Juni entschied die Kultusministerkonferenz, Hellerau nicht in die sogenannte Tentativliste des Bundes aufzunehmen. Damit haben die Bemühungen des Fördervereins Weltkulturerbe Hellerau e.V. einen ersten Dämpfer erlitten. Allerdings ist der Verein zuversichtlich, dass eine Überarbeitung der Bewerbungsunterlagen Hellerau dem Titel wieder näher bringen wird. Denn der Fachbeirat, der die Vorschläge der Länder begutachtet hatte, forderte Hellerau auf, weiter an seiner Bewerbung zu arbeiten. Der Förderverein hat eine klare Vorstellung vom weiteren Bewerbungsweg:

Wir haben im Zusammenhang mit der Entscheidung der Kultusministerkonferenz wahrgenommen, dass der Bekanntheitsgrad Helleraus größer werden muss. Helleraus Vielschichtigkeit und die Tiefe seines Ideengehalts sollte mit noch mehr Nachdruck kommuniziert werden.

Der Begründung der Tentativlistenauswahl des Fachbeirats ist zu entnehmen, dass er Hellerau u.a. als Werkssiedlung und Gartenstadt verstanden hat. Dies wird der Komplexität Helleraus nicht gerecht. Hellerau ist KEINE Werkssiedlung. Hellerau ist AUCH eine Gartenstadt, hat sich als solche aber nicht um den Weltkulturerbetitel beworben. Beides ist nicht wahrgenommen worden. Diese in Jahrzehnten verfestigte falsche Sichtweise auf Hellerau ist weit verbreitet, lässt sich jedoch mit Engagement und Kraft richtig stellen.

Man muss vor allem eines wissen: Hellerau ist ein komplexes, einzigartiges Gebilde aus Ideen des beginnenden 20. Jahrhunderts und ihren Manifestationen. Wir wollen die Gesamtheit Hellerau im Folgenden noch einmal genau kennzeichnen und schlaglichtartig aufzeigen, was genau Hellerau ist:

- Die materielle Siedlung Hellerau ist Ausdruck und Gefäß revolutionärer Ideen, die sich eine Heimat schufen.
- In Hellerau werden wesentliche Elemente der Anfangszeit noch immer gelebt: im Festspielhaus (Europäisches Zentrum der Künste), in der Bürgerschaft und in den Deutschen Werkstätten.
- Hellerau ist Ausdruck der Idee von einer lebenswerten menschlichen Existenz.
- Hellerau spiegelt in seinen baulichen

Manifestationen Ideale der Moderne wider, die uns auch heute noch unverändert bewegen: ganzheitliche Bildung, neue Körperkultur, menschenwürdige Arbeitsumwelt, zweckmäßiges Wohnen, achtsamer Naturbezug, Lebensgestaltung in sozialer Gemeinschaft (Bodenreform, Lebensreform, Arbeitsreform) u.v.a.m.

- Hellerau ist die einzige noch materiell existierende und weitgehend unversehrt erhaltene Lebensreformsiedlung der Welt, in der sich alle Aspekte der Lebensreformbewegung zusammenfanden und in den Lebensalltag überführt, d.h. lebbar gemacht wurden. Hellerau ist nicht artifiziell, sondern lebensnah.
- Hellerau ist eine realisierte Utopie, die entstand, weil Menschen sich zusammenfanden und Verantwortung für die Gestaltung der Gesellschaft in ihrer Gegenwart übernahmen.
- Hellerau ist die Versöhnung von Kunst/Handwerk und Maschine, von industrieller Produktion und sozialer Arbeitsumwelt.
- Hellerau war die „Kinderstube“ des Werkbundes und eine Manifestation seiner Ideen.

Wir werden uns die zwei Jahre bis zur nächsten Bewerbungschance intensiv für eine schärfer konturierte Beschreibung des Welterbekandidaten Hellerau einsetzen und die vorab genannten Punkte klarer und deutlicher kommunizieren. Wir sind sicher, dass am Ende des Weges die Einzigartigkeit Helleraus durch die Vergabe des Weltkulturerbetitels anerkannt wird.

Förderverein Weltkulturerbe Hellerau e.V.

BIENEN IM ANFLUG

Der Schaubienenstand in der Gartensparte Hellersiedlung

Das Imkern ist in den Städten im Kommen, auch und gerade in Großstädten. Blüten sind hier zwar spärlicher vorhanden als auf dem Land, jedoch sind sie nicht durch Pestizide verseucht, welche den Bienen Schaden zufügen. So kommt es, dass Bienen in Großstadtzentren oft ein besseres Auskommen haben als inmitten idyllisch aussehender Rapsfelder.

Nun geht es in Hellerau nicht gerade großstädtisch zu – vielleicht haben wir deshalb keinen Imker in der Gartenstadt finden können? Aber vom Heller her kommen sie angefliegen, die Bienen – sowohl aus den transportablen Bienenbeuten der Imkerei Hain als auch vom neu eröffneten „Schaubienenstand am Robinienhain“. Letzteren möchten wir unseren Lesern vorstellen, als Anregung zu einem Spaziergang über den Heller.

Die Idee, den Dresdnern – vor allem den jüngeren – das Leben und Wirken von Bienen mit einem Schaubienenstand näherzubringen, stammt von dem Dresdner Arzt Michael Schnur. Nach einem Jahr Planung ist das Projekt nun gemeinsam mit unzähligen Helfern und Spendern in die Tat umgesetzt worden: Im Kleingärtnerverein auf dem Dresdner Heller wurde ein Schaubienenstand errichtet. Er befindet sich zwischen den beiden Halden und ist von der Königsbrücker Straße oder vom Hammerweg aus zu erreichen. Vom grün markierten Wanderweg (der zwischen den Halden parallel zur Justizvollzugsanstalt verläuft) aus ist er hinter der Kleingarteneinfriedung zu sehen.

Von der hier tätigen Imkergemeinschaft sollen Kinder und Jugendliche nicht nur theoretisch, sondern vor allem auch praktisch viel über Bienen und ihre Bedeutung für Natur und Mensch lernen können. Für die sieben Bienenvölker, die hier leben, gibt es ein wabenförmig angelegtes Bienenhaus mit einem Gebäude für die zum Imkern notwendigen Gerätschaften. Daneben wurden Schautafeln mit informativen Texten entworfen, begleitet von Bildern der Restauratorin Henrike Tuchel. Bislang sind nur zwei Tafeln angebracht, es sollen jedoch fünf weitere folgen.

Durch die Borthener GaLa-Bauern wurden Sitzbankgarnituren gezimmert, wo die Kinder die faszinierende Welt der Bienen kennenlernen und sich danach stärken können.

Neben Schnur sind zahlreiche Mitarbeiter in das Projekt involviert: Der Ingenieur Matthias Pinkert betreut die Bienenvölker, und die Ärztin Claudia Morawe-Weisheit ist für die Bienenpädagogik zuständig. Auch die Kleingärtner beteiligten sich an



den Arbeiten. Schließlich trägt der Bienenstand deutlich zur Steigerung ihrer Ernteerträge bei, wenn sieben Bienenvölker in den Kleingärten auf Honigsuche ausschwärmen! Neben Information und Ertragssteigerung gibt es noch ein weiteres Anliegen: Die Tierchen sollen einen therapeutischen Nutzen bringen, indem sie Menschen mit Allergien und Atembeschwerden helfen. Diese Idee wird von zwei am Projekt beteiligten Ärzten mit Leben erfüllt und hoffentlich bald verwirklicht sein. Das Gelände des Schaubienenstandes kann übrigens jederzeit betreten und besichtigt werden. Aber Vorsicht: Auch Bienen können stechen, also immer einen respektvollen Abstand halten!

Kindereinrichtungen und Schulen, die sich für den Schaubienenstand interessieren, können sich bei Claudia Morawe-Weisheit unter Tel.: 448 23 05 oder

per Mail an bienenstand-robinienhain@gmx.de melden.

Ulrike Kollmar

TIERGESCHICHTEN AUS HELLERAU

Die Hellerau-Bibliothek ist um eine Broschüre mit Geschichten für jüngere Kinder reicher geworden! Brigitta Feuchter hat liebevolle Tier-Geschichten in dem Band „Die Tiere der Hellerauer Maulwurfshügellandschaft - und ihre Abenteuer in den 4 Jahreszeiten“ herausgegeben. Alle Akteure wie Loni, das Schildkrötenmädchen, Heinrich, der Mäuserich, Balduin, der Laubfrosch oder Susi, das Marienkäfermädchen, leben in Hellerau und sind mit den Örtlichkeiten bestens vertraut. Sie erleben große Freundschaft, wenn sie mal in Not sind, feiern miteinander Feste und einige fahren sogar gemeinsam in den Urlaub. Frau Feuchter hat das Geschichteschreiben begonnen, als ihre Enkelkinder vor Jahren aus Hellerau wegogen



und sich immer neue Fortsetzungsgeschichten der phantasievollen Großmutter wünschten. Darauf reagierte sie gern und oft.

Die so entstandene Geschichten-Sammlung brachte Frau Feuchter auf den Gedanken, dass die Erlebnisse von Pauli, dem Maulwurf, Marie, der Amsel und allen anderen Tieren auch den Hellerauer Kindern gefallen könnten. Sie begann ihre Erzählungen selbst zu illustrieren und damit den Figuren ein noch eindrucksvolleres Profil zu geben.

Im Herbst 2013 ist das liebevoll gestaltete Buch im Verlagshaus Schlosser, Friedberg unter der ISBN 978-3-86937-461-1 erschienen und auch in Hellerau bei „Allelei am Markt“ für 12,90 € zu erwerben.

Irmgard Wellhausen

SONDERPREIS FÜR UNSERE SCHULE

Erfolgreiche Bewerbung mit Rhythmikprojekt

Über eine besondere Auszeichnung durften sich Schüler und Lehrkräfte der 84. Grundschule „In der Gartenstadt“ freuen: Sie erhielten einen Sonderpreis im Wettbewerb um den Sächsischen Schulpreis. Unter 73 Bewerbern kam die Hellerauer Grundschule in die Runde der besten Zehn. Die Schule hatte sich mit dem Projekt „Rhythmik“ beworben.

Die feierliche Übergabe der Auszeichnung erfolgte am 16. Mai im Landesgymnasium für Musik durch Herrn Ministerpräsidenten Tillich und Frau Kultusministerin Kurth. Es wurden drei Hauptpreise und drei Sonderpreise verliehen. Die Schule wurde dabei vertreten durch Frau

Hartmann (Schulleiterin), Frau Poyiadji-Fink (Lehrerin für Rhythmik), Herrn Horn (Elternsprecher) und Mitglieder des Fördervereins. Im Rahmen der Preisverleihung führten die Kinder der 3. Klasse ihr Rhythmik-Stück auf. Für „Schulstress – Da schwirrt einem der Kopf“ gab es von den Anwesenden viel Applaus.

Dieser Preis ist vor allem eine große Anerkennung für die Arbeit von Frau Poyiadji-Fink. Sie vermittelt mit sehr viel Engagement, Fachwissen und Temperament unseren Kindern ein Gefühl für Bewegung und Musik. Glückwunsch! Gratulation auch an Frau Hartmann, alle Lehrerinnen und Lehrer, Erzieher und das

technische Personal. Dank ihrer Organisation und Vorbereitung wird das Erleben des Faches Rhythmik unseren Kindern erst ermöglicht. An der Hellerauer Grundschule hat das Fach Rhythmik eine lange Tradition. Alle Kinder erhalten eine Wochenstunde Rhythmik-Unterricht.

Katrin Buche



NACHRUF



Reinhard Krause-Kleint ist im Alter von 98 Jahren gestorben. Er war das älteste Mitglied des Verein Bürgerschaft Hellerau und ein wichtiges Verbindungsglied zur Hellerauer „Gründerzeit“,

denn er war Adoptivsohn der Hellerauer Entwerferin für Kunsthandwerk Charlotte Krause (1879-1968). In Heft 70 des Blättls haben wir ihr Wirken als künstlerische Mitarbeiterin der „Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst“, aus der später die „Deutschen Werkstätten Hellerau“ hervorgingen, gewürdigt. Von der Gründung Helleraus an war sie der Gartenstadt ver-

bunden, wohnte zunächst am Grünen Zipfel 52 und ab 1918 in ihrem eigenen Haus am Ruscheweg (heute heißt dieser Teil der Straße Hirtenweg). Hier gestaltete sie Möbel, Textilien, Schmuck, Geschirr, Korbwaren und Tapeten.

Reinhard Krause-Kleint lebte mit seiner Familie im von seiner Mutter ererbten Haus, arbeitete als Ingenieur und hielt sein Leben lang die von seiner Mutter gestalteten Einrichtungs- und Schmuckgegenstände in Ehren. Sollten die Pläne für ein Hellerau-Museum einstmals Wirklichkeit werden, dann wäre es schön, wenn darin einige dieser Gegenstände ihren Platz fänden.

IN EIGENER SACHE

Alle Jahre wieder sucht der Bürgerverein einen **Weihnachtsbaum** für den Hellerauer Markt. Eine Fichte oder Tanne sollte es sein, schön gewachsen und nicht höher als 8 Meter. Der Verein würde sich um das Fällen und den Abtransport kümmern. Wenn Sie Hellerau einen Weihnachtsbaum spenden möchten oder uns einen vermitteln können, dann wenden Sie sich bitte per Telefon (3345 4385) oder Mail (mail@helleraubuergerverein.de) an den Verein.

HELLERAU AKTUELL

HELLERAU AKTUELL

HELLERAU AKTUELL

Schuh vermisst? Das Leben in einer Gartenstadt hat mitunter kuriose Nebeneffekte. Ist Ihnen vielleicht in letzter Zeit ein Schuh abhanden gekommen, nachdem Sie ihn abends vorm Hintereingang stehenlassen hatten? Es gibt da Interessenten. Wahrscheinlich sind es Waschbären, vielleicht auch Füchse. Ihnen scheint der Schweißgeruch zu gefallen, denn immer sind es eindeutig getragene Exemplare, die verlorengehen. Jedenfalls landet eine Menge einzelner Schuhe und auch Handschuhe im weitläufigen Gartengrundstück

der Familie Gebhard am Moritzburger Weg. Die Brüder Gebhardt bemühen sich immer, die gefundenen Gegenstände ihrem Besitzer zukommen zu lassen – ein Portemonnaie zum Beispiel ließ sich mühelos zu seinem Eigentümer zurückverfolgen, auch ein roter Damenschuh fand den Rückweg zu seiner Besitzerin.

Bei den hier abgebildeten Schuhen und Handschuhen ist allerdings nichts über den Besitzer bekannt. Wer seinen Schuh erkennt, kann Herrn Gebhardt unter Tel.: 890 5062 Mo–Fr von 7.30–9.00 Uhr und 20.30–22 Uhr erreichen. Tagsüber ist er in seinem Garten Moritzburger Weg 32.

Fazit: Wer seine Schuhe liebt, sollte gut auf sie aufpassen und sie nicht unbeobachtet draußen stehen lassen – und sei der Garten noch so gut abgeschlossen!



Baugrundstück „Am Pfarrlehn“: Für das begehrte Grundstück hat nun die Baugemeinschaft HellerAU den Zuschlag erhalten und kann es von der Stadt erwerben. Auf dem fast 5000 m² großen Grundstück sollen Doppelhäuser, Reihenhäuser sowie ein Einfamilienhaus entstehen. Die Grundlage für das architektonische Konzept stammt von der Firma Heiz.haus (siehe Perspektivzeichnung), die Stadt Dresden erstellte auf dieser Basis einen Bebauungsplan. Das konkrete Nutzungskonzept wurde durch die Architekten im Auftrag der Baugemeinschaft erarbeitet. Für die letzten freien Einheiten, das Einfamilienhaus und Reihenhäuser, die in Größe und Grundriss an die Wünsche der künftigen Nutzer angepasst werden, werden noch Interessenten gesucht, die im Rahmen einer Baugemeinschaft in Hellerau bauen und wohnen möchten. Informationen gibt es beim Verein [bauforum dresden](http://bauforum-dresden.de), Tel.: 498 62 38, info@bauforum-dresden.de, www.bauforum-dresden.de



Die Hellerauer Versuchsschule in Vortrag und Film: „Wir wollen sie nicht satt, sondern hungrig machen...“ – so formulierte Max Nitzsche zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Credo der Hellerauer Volksschule. Damals als Versuchsschule Avantgarde mit internationaler Strahlkraft, gerät dieses Experiment heute zunehmend in den Fokus der reformpädagogischen Forschung. Aus Anlass des 100jährigen Schuljubiläums werden am Freitag, dem 17. Oktober, um 18 Uhr, in der 84. Grundschule wissenschaftliche Arbeiten vorgestellt, zu Lehrerpersönlichkeiten wie Willy Steiger und Max Nitzsche, aber auch zum historischen und gesellschaftlichen Kontext, wie überhaupt zum reformpädagogischen Schmelztiegel Hellerau. Ein Dokumentarfilm-Trailer mit zwei ehemaligen Versuchsschülern wird die wissenschaftliche Sichtweise lebendig ergänzen.

Fotosammlung für FSH und Gartenstadt: Der Deutsche Werkbund Sachsen und das Europäische Zentrum der Künste Dresden suchen Fotoaufnahmen des Festspielhauses und der Gartenstadt Hellerau. Von besonderem Interesse sind Aufnahmen vor und aus der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit. Zurzeit entwickeln wir ein kulturelles Bildungsprogramm für Kinder und Jugendliche, darunter auch Führungen. Mittels der historischen Aufnahmen soll den Kindern die Entwicklung des Festspielhauses und der Gartenstadt veranschaulicht werden. Über eine Vielzahl an Fotografien würden wir uns sehr freuen. Diese können Sie gern beim Besucherservice zum Scannen abgeben (Di – Fr, 10 – 16 Uhr), die Originalbilder erhalten Sie umgehend zurück. Kontakt: Deutscher Werkbund Sachsen e.V., Besucherservice HELLERAU, Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden

Schnitzeljagd in Hellerau: Am 25. September werden tagsüber etwa 120 Kinder und Jugendliche in Hellerau unterwegs sein. Sie nehmen am Bildungstag des Projekts „PEGASUS – Schulen adoptieren Denkmale“ teil. Das Programm fördert die schulische Vermittlung von Denkmalpflege. Im Rahmenprogramm des Bildungstages ist eine Schnitzeljagd durch die Gartenstadt mit historischen Fotos geplant. Falls Sie am 25. September einen Hinweis entdecken sollten, lassen Sie diesen bitte liegen!

Baugeschehen am Festspielhaus: Seit September vergangenen Jahres wird in der Kaserne West des Festspielhausgeländes gebaut. Hier entstehen zehn Apartments für Künstler und ein neues Besucherzentrum. Pünktlich zu Beginn der neuen Spielzeit im September soll beides fertig sein. Im geräumigen Besucherzentrum gibt es künftig Informationen zum Festspielhaus, zum künstlerischen Programm HELLERAU und zum Stand der Welterbe-Bewerbung. Auch die Geschäftsstelle des Deutschen Werkbunds Sachsen, bisher im linken Pensionshaus untergebracht, zieht mit ins Besucherzentrum. Ab September wird dann – ebenfalls im Westflügel – die dringend benötigte Probephöhne gebaut.

TERMINE + VERANSTALTUNGEN

TERMINE + VERANSTALTUNGEN



Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 33 45 43 85
www.hellerau-buergerverein.de

- 18.10., 10:30 **Exkursion** in das Museum Schloss Klippenstein Radeberg mit Vorführung der alten Hellerauer Mangel und Führung durch die Museumsleiterin Fr. Altmann. Treffpunkt: Eingang Museum ab 10:15. Anmeldung bei H. Peschel, Tel.: 880 47 03.
- 22.10., 19:00 **Vortrag** „Reform des Lebens und ‚deutsche Wiedergeburt‘ – Völkische in Hellerau“ von Dr. Justus H. Ulbricht, Historiker, Ort: Bürgerzentrum Waldschänke, Eintritt frei, Spenden erbeten
14. 09., 12 – 18:00 **Tag des offenen Denkmals**, Motto des Jahres: „Farbe“ Führungen durch die Waldschänke, Bilderausstellung, Vorträge und eventuell eine Kunstaktion. Details werden noch erarbeitet und zeitnah im Internet veröffentlicht.



Bürgerzentrum Waldschänke

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 79 53 98 11 (AB/Rückruf)
www.hellerau-waldschaenke.de

- 01.08., 19:30 **OPEN AIR - Jazz** in der Waldschänke (bei schlechtem Wetter drinnen); Eintritt frei – Hutgeld wird gern genommen
- 31.08., 15 – 17:00 **Offener Fototreff:** Makrofotografie, was ist das? Welches Zubehör benötige ich und was ist zu beachten? Kosten: 2 €; www.fotoclub-meridian.de
- 12.09., 16 – 21:00 **Filzen von Stuhlkissen** für die Waldschänke
- 22.09. – 27.09. **Ausstellung** „Der Wolf“, Öffnungszeiten siehe Aushang
- 25.09., 19:30 **Vortrag:** „Der Wolf“
- 27.09., 15 – 18:00 **Hellerauer Lesetage**, Thema: „Der Wolf“
- 28.09., 10 – 17:00 **Großer Flohmarkt** für jedermann!
- 09.10., 20:00 **Suppenjazz** / Jazz mit Suppe
- 11.10. **Tag der offenen Tür**
- 25.10., 18 – 01:00 Leseort der „**Prager Nacht**“ – Shuttle-Lesung
- 15.11. **9. Waldschänkenball** mit dem „Salon-Streichorchester Dresden“

Weitere aktuelle Veranstaltungshinweise auf der Website



Deutsche Werkstätten Hellerau

Moritzburger Weg 68, 01109 Dresden, Tel.: 21590-0
www.dwh.de

- 09.10. – 12.12. **Ausstellung:** Kai Schiemenz – Skulptur und Plastik
Mo – Fr, 9 – 16:00
- 17.09., 19:30 **Konzerte:** Die Musizierenden standen zu
Mi, 15.10., 19:30 Redaktionsschluss noch nicht fest.



**GebäudeEnsemble
Deutsche Werkstätten
Hellerau**

GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau
Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
www.hellerau-gb.de

jeden zweiten Mo,
19:30

Offener Vereinsabend des Vereins International Friends Dresden e.V. im Raum Riemerschmid, jeweils mit Vortrag oder Diskussion mit internationalem Bezug
Näheres: internationalfriendsdresden.wordpress.com



HELLERAU

Europäisches Zentrum der Künste
Karl-Liebknecht-Str. 56
01109 Dresden
www.hellerau.org

Europäisches Zentrum der Künste

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden, Tel.: 26462 0

www.hellerau.org

Auszüge aus dem umfangreichen Spielplan:

28. – 31.08.

13. Internationale Rhythmikwerkstatt – „Dalcroze 2014“
(anmelden unter www.rhythmikwerkstatt-hellerau.de)
Vorträge, Diskussionsforen, Workshops und Performances.

11. – 14.09.,
sowie 17. – 20.09.,
jeweils 20:00

The Forsythe Company: Study # 3

25. – 29.09.

Festival Young European Choreographers stellt junge europäische Choreografen und Tänzer vor;
mit umfangreichem Rahmenprogramm.

03. – 04.10.

Rui Horta, weltweit renommierter Choreograf, präsentiert mit herausragenden Tänzern sein Stück *The Hierarchy of Clouds*.

15. – 25.10.

TONLAGEN – Dresdner Festival der zeitgenössischen Musik;
Schwerpunkt: *New Sounds from Far East* mit asiatischen Klangkünstlern;
Eröffnung 15.10. mit dem MDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Kristjan Järvi.



Deutscher Werkbund Sachsen e.V.

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden – westliches Pensionshaus,
www.deutscher-werkbund.de; Tel.: 880 2007

Di – Fr, 10 – 16 Uhr
Sa, So, 11 – 16 Uhr

Dauerausstellung:

Hellerau – Die Idee vom Gesamtkunstwerk
Eine umfangreiche Ausstellung zu Gründung, Geschichte und aktueller Entwicklung Helleraus

noch bis 28.09.

Sonderausstellung: Zeichnungen von Daniel Grams:
Meine Häuser II

Fr, 10:30 Uhr
jeder 3. So, 11:00
nach Vereinbarung

Führungen im Festspielhaus

Gruppen ab 15 Personen; 4 € /3 €, Anmeldung erforderlich

Führungen durch die Gartenstadt Hellerau: Gruppen ab 10 Personen, 10 € / 7 € oder 100 €, ab der 16. Person für jede weitere 5 €, Wochenendzuschlag 20 €

Ortsbeirat Klotzsche

Rathaus Klotzsche
Kieler Str. 52, 01109 Dresden

06.10.
03.11.
08.12.,
jeweils 19:00 Uhr

Ortsbeiratssitzungen im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Änderungen sowie die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Hellerauer Markt und Haltestelle „Am Hellerrand“) bekannt gegeben

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei

Kunz & Martin GbR

- Spanferkel
- Plattenservice – auch außer Haus!

Bitte fragen Sie auch nach unserem Biofleisch-Angebot.

Wir nehmen gerne Ihre telefonische Bestellung für Fleisch- und Wurstwaren entgegen.

Am Hellerrand 4
01109 Dresden
Tel./Fax 880 51 93

Schulstraße 1
01468 Boxdorf
Tel./Fax 460 90 95

ERGO

Alle Versicherungen aus einer Hand –
fachkompetent und freundlich auch in Ihrer Nähe

Thomas Fischer

Versicherungsfachmann (BWW)

Generalagentur der ERGO Lebensversicherung AG
ERGO Pro

Klotzscher Hauptstraße 10, 01109 Dresden
Telefon 0351 8806028, Fax 0351 8902242,
Mobil 0171 3754877, E-Mail: t.fischer@ergo.de

AUTOREPARATUR BERND KRAUSE

Freier Kfz-Meisterbetrieb

Reparaturen aller Hersteller

Mechanik · Elektrik · Durchsichten
Unfallinstandsetzung · Reifendienst
Ersatzteilhandel · Abgasuntersuchung
TÜV Hauptuntersuchung

Scheibenreparatur · Anhängerverleih
Abschleppen und Überführungen nach Absprache

Moritzburger Weg 13 · 01109 Dresden
Telefon 880 40 83

Grün in Form Baumpflege



Beratung
Pflanzung
Pflege
Obstbaumschnitt
Baumkontrolle
Kronensicherung
Fällung

Dipl.-Ing.

Andreas Köhler

Fachagrarwirt Baumpflege

Am Schänkenberg 17
01109 Dresden

Telefon 0176-20 97 16 52
www.Gruen-in-Form.net

verstrickt  zugenäht

... seit 2007 in DD-Klotzsche zu Hause ...

Inh. Bianka Huster

– Näh-, Änderungs- und Reparaturservice
– Bügel- und Mangelservice

– Chemische Reinigung und Wäscherei

– mobiler Hauswirtschaftsdienst

– Hilfe beim Umgang mit Ihrer Nähmaschine

... mobile
Annahme ...

... mobile
Annahme ...

Telefon: 03 51-88 96 65 52
Fax: 03 51-88 96 65 53
Mobil: 01 70- 1 85 05 17

E-Mail:
verstricktundzugenaeht@web.de oder
verstricktundzugenaeht@t-online.de

Hellerauer® Kelterei Schöne

Finkensteig 14
01109 Dresden-Hellerau
Tel. (0351) 880 62 56

FRUCHTSÄFTE

www.hellerauer-fruchtsaeft.de

Obstannahmetermine für Lohnmosten

Äpfel: 23.08. bis 05.11.2014

Birnen: 23.08. bis 08.10.2014

Quitten: 11.10. bis 05.11.2014

Montag und Mittwoch 15 - 19 Uhr, Samstag 10 - 13 Uhr

BAU BARTHEL

Am Torfmoor 39 · 01109 Dresden
Tel. 0173/58 91 022 · patrickbarthel@gmx.net

- Dachklempnerei/
Baureparaturen
- Dachreparaturen
- Herstellung Abkantprofile
(ZN-CU-AL -0,8mm)
- Holzinstandsetzungen
und Aufbauarbeiten
- Wohnraumausbau
- Baumfällung und Rodung
- Gerüstverleih mit Aufbau

G.I.D.

GURLAND IMMOBILIEN DRESDEN

Suchen in Hellerau und Klotzsche zum Kauf:

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Reihen- und Doppelhäuser
- Baugrundstücke

Telefon (0351) 810 5898
Bautzner Str. 6, 01099 Dresden

An den
Vorstand des Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.
Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden

Ich stelle Antrag auf Mitgliedschaft im „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“

Familienname: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

e-mail: _____

Straße, Nr.: _____

Postleitzahl: _____ Wohnort: _____

Jahresbeitrag: 30.00 € ermäßigt: 12.00 €

(Studenten; Azubis; Wehr- oder
Ersatzdienstl.; Ehepartner/Lebensgef.;
Rentner; Arbeitslose)

(Ort, Datum)

(Unterschrift des Antragstellers)

Impressum:

Redaktionsanschrift:	Am Schänkenberg 15	01109 Dresden	Tel.: 880 78 36
Vereinsanschrift:	Am Grünen Zipfel 2	01109 Dresden	Tel.: 33454385
Werbung/Anzeigen:	Heideweg 5	01109 Dresden	Tel.: 880 94 61
Kontonummer:	3120 112 371	BLZ: 850 503 00	Ostsächsische Sparkasse DD
IBAN:	DE17 8505 0300 3120 1123 71		

www.hellerau-buergerverein.de

E-Mail Redaktion: redaktion@hellerau-buergerverein.de

E-Mail Verein: mail@hellerau-buergerverein.de

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 101 ist der 6. Oktober 2014.

Wenn Sie Abonnent werden möchten, melden Sie sich bitte unter der Telefonnummer: 880 94 61
Jahresabogebühr für 4 Hefte: 3 €; bei Versand 6,60 €; im Einzelverkauf in den Geschäften: 1 €/Heft